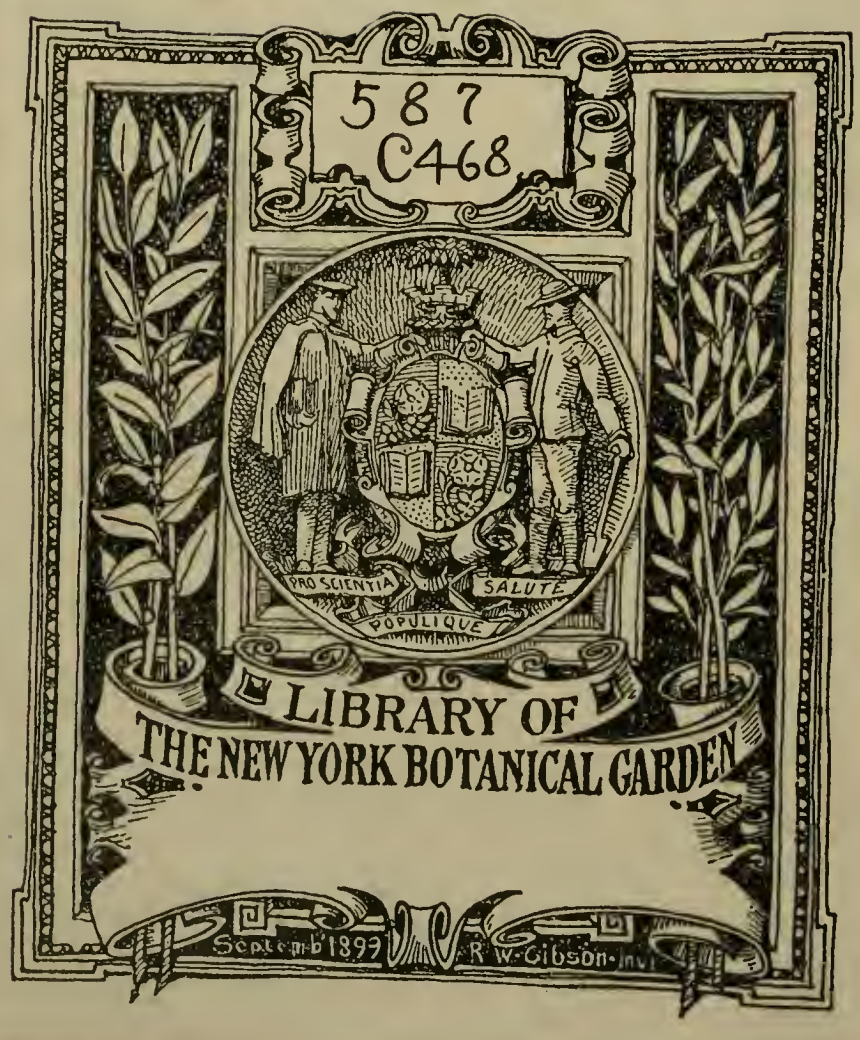
587
C468


PRO SCIENTIA
SALUTE
POPULIQUE
LIBRARY OF
THE NEW YORK BOTANICAL GARDEN
Septemb 1899
R W Gibson Invt

QC
315
.D57
C11
1695

UEBER EINIGE JAVANISCHE ARTEN

VON

DIPLAZIUM

VON

H. CHRIST.

Extrait des Annales du Jardin Botanique de Buitenzorg.
Vol. XII, pag. 217—222.

LEIDE. — E. J. BRILL.
1895.

LIBRARY
NEW YORK
BOTANICAL
GARDEN

UEBER EINIGE JAVANISCHE ARTEN VON DIPLAZIUM.

VON

Dr. H. CHRIST.

---

1. *Diplazium speciosum* Blume Enum. Plant. Javae fasc. II, pg. 193.

2. *Diplazium acuminatum* Blume eod.

Diese Filices haben ein widriges Schicksal erlebt und sind bis heute, wie ich glaube, nicht richtig gedeutet, indem unter D. speciosum Bl. heute mehrfach die Pflanze verstanden wird, welche Blume D. acuminatum nannte, und indem in Wirklichkeit D. speciosum mit D. Sorzogonense Prsl. zu vereinigen ist, während D. acuminatum als eine gute Art zu restituiren, d. h. der Vergessenheit zu entreissen ist.

Blumes' Diagnosen dieser Pflanzen lauten:

„12. D. acuminatum.

D. frondibus pinnatis apice pinnatifidis membranaceis glabriusculis, pinnis oppositis breviter petiolatis subcordato-lanceolatis acuminatissimis pinnatifidis, laciniis oblongis rotundato-obtusis serrulatis, stipite rachique glabriusculis.

13. D. speciosum.

D. frondibus pinnatis apice pinnatifidis coriaceis glabriusculis, pinnis oppositis breviter petiolatis elongato-lanceolatis acuminatissimis basi truncatis profunde pinnatifidis, laciniis oblongis obtusis argute serratis, rachi stipiteque tetragonis paleaceo-

JUL 16 1914

hirsutis. A praecedente differt pinnis coriaceis elongatis sinubus latioribus laciniis argute serratis."

Ich verdanke der Güte des Hrn. Treub mehrfach den Farn, welcher ganz unzweifelhaft mit der kurzen, aber bezeichnenden Diagnose des D. speciosum von Blume übereinstimmt. Hr. Treub sandte ihn vorerst mit richtiger Bestimmung von Java ohne Angabe des nähern Fundorts, und dann ohne Bestimmung leg. Lefebre von Djibodas in silvis N° 58 und vom Berge Gedeh N° 104. Es ist nun vorab einleuchtend, dass dieser Farn nicht etwa N° 12 D. acuminatum, sondern N° 13 D. speciosum darstellt.

Es ist eine grosse Art, der Stipes 0,3 M. lang, der Wedel 0,8 M. lang, bis 0,35 M. breit, getrocknet schwarz, starr lederig dick, oval deltoid, unterstes Fiederpaar nicht verjüngt, die Fiedern etwa 20 jederseits, bis 0,18 M. lang und 0,03 M. breit, aus senkrecht abgestutzter Basis in ein sehr verlängertes, geschweift zugespitztes gesägtes Ende verlaufend. Die Segmente sind sehr zahlreich, bis 32 Paare an einer Fieder, fast horizontal abstehend, zungenförmig breit lineal, 3 bis 4 Mill. M. breit, mit parallelen Rändern, von Abständen in reichlich halber bis $^2/_3$ Segmentbreite getrennt, an der Spitze oder auch durchaus scharf gezahnt und $^2/_3$ bis $^3/_4$ der halben Fiederbreite gegen den Mittelnerv der Fieder eingeschnitten, sodass noch ein ungetheilter Raum (Flügel) von $1^1/_2$ bis 2 Mill. M. längs des genannten Mittelnerves übrig bleibt.

Die Spindel ist von zerstreuten Spreuschuppen rauh.

Eine Abbildung der Basis einer Fieder, und zwar sehr treu, findet sich bei Mettenius Farngattungen 1857 S. 185 Tab. V. 5. Die Sori sind sehr kurz, zahlreich, 7 bis 8 auf jeder Seite eines Segments, und reichen in einem flachen Winkel von dessen Mittelnerv bis zu dem, oft leicht eingerollten Rand.

Indusium starr, sehr deutlich emporstehend.

Es ist nun ferner klar, dass dieser Farn sich von dem D. Sorzogonense Prsl. nicht wesentlich unterscheidet. Ich habe Exemplare mit dieser Bestimmung von Munipure C. Watt 5882 comm. Brandis und vom Mount Dulit Borneo C. Hose, welche

durchaus mit der Pflanze von Java übereinkommen, auch in der schwarzen Farbe des Gewebes, auch zeigt der Vergleich der Diagnosen beider sogenannten Arten bei Mettenius cit. keinerlei greifbare Unterschiede.

Die Autoren der Synops. filic. Ed. II 235 u. 236 geben sich Mühe, solche zu ergründen. Sie sagen bei D. speciosum: „this is nearest A. Sorzogonense, but the lobes are broader and not so deep, more herbaceous in texture and distinctly toothed," und bei A. Sorzogonense:

„nearest speciosum, but the lobes narrower and deeper, with parallel edges and a space between them."

Allein meine Exemplare zeigen diese Unterschiede durchaus nicht, namentlich haben beide Pflanzen denselben breiten Sinus zwischen den Segmenten und parallele Seiten derselben, auch die Tiefe der Einschnitte ist die gleiche: die Javanische Form ist höchstens eine etwas grössere, und etwas schärfer und tiefer abwärts gezahnt. Das ist aber nicht einmal zur Trennung als Varietät hinreichend.

Vielmehr ist einfach Presl's Name als der spätere (1830) einzuziehen und zu sagen:

Diplazium speciosum Blume l. cit. (Nov. 1827) syn. D. Sorzogonense Presl.

2) Was ist nun aber das Schicksal von *D. acuminatum Bl.* gewesen und welche Pflanze stellt dasselbe dar?

Mettenius zieht diesen Namen als Synonym mit Fragezeichen zu D. Sorzogonense, und ihm folgt hierin W. Hooker Spec. fil. III 252.

Anders die Autoren der Synopsis. Sie ziehen nicht Blume's D. acuminatum, sondern ein acuminatum Wallich als Synonym zu D. speciosum und behaupten, Wallich'sche Ex. des acuminatum kommen gänzlich mit dem Blume'schen Speciosum überein. Dass aber wohl auch mit diesem Wallich'schen acuminatum die Pflanze Blume's gemeint ist, wird wahrscheinlich aus dem Beisatz „Mett." hinter „Wall.", die Diagnose von Mettenius aber cit. 181 stimmt mit Blume's Diagnose gut überein.

Immerhin aber ist aus Blume's oben mitgetheilter Diagnose

einleuchtend, dass es sich bei ihm nicht um ein einfaches Duplikat seines speciosum handelt.

Vielmehr unterscheidet er sein acuminatum von diesem durch nicht lederige, sondern krautige Textur, glattere Spindel, herzförmig abgerundete, nicht abgestutzte Basis der Fiedern, weniger tief eingeschnittene, abgerundet stumpfe, schwächer gezähnelte Segmente mit weniger breiten Buchten dazwischen.

Was ist nun das für eine Pflanze?

Hierauf antworten zwei competente indische Pteridologen, freilich so, dass sie der Identification folgen, deren sich die Synopsis fil. schuldig machte, und diese Pflanze D. speciosum nennen. Es sind diese Botaniker:

1. H. C. Levinge in schedula zu einem Ex. von Perak Malay. Penins. 3000 f. leg. I. Day feb. 1887.

2. Bischof Hose in schedula zu einem Ex. von Penang 1894.

Beide Pflanzen sind identisch, und mit Blume's wenn schon kurzer Diagnose sehr gut übereinstimmend.

Die Pflanze ist etwas kleiner als speciosum, Stipes glatt, gelblich, 0,55 M. lang. Wedel oblong deltoid, unten nicht verjüngt, 0,55 M. lang, blos circa 0,25 M. breit. Textur krautartig, Farbe getrocknet gelblich grün, Fiedern circa 20 jederseits, 0,13 bis 0,15 M. lang und 0,02 M. breit, sehr deutlich gestielt, an der Basis etwas abgerundet, in eine lange gezahnte Spitze auslaufend, nur bis zur Hälfte der halben Lamina eingeschnitten. Segmente einander berührend ohne Zwischenraum und daher die Fieder scheinbar nur flach gekerbt, breit zungenförmig, oben stumpf, fast rechtwinklig abgestutzt, schwach gezähnelt bis ganzrandig, 5 Mill. M. breit, mit 5 schmallinealen Sori auf jeder Seite des Mittelnervs des Segmentes, in steilem Winkel und in Länge von 3 Mill. M. zum Rande verlaufend, aber nicht zum Mittelnerv herabreichend. Indusium sehr schmal, kaum bemerklich. Die ganze Pflanze gehört entschieden zur Japonicum-Gruppe in die Nähe von D. tomentosum (Aspl. Hook.) von dem sie sich durch krautigere Textur und Kahlheit unterscheidet.

Diese Diagnose entspricht nun so sehr der von Blume in ihrem

Gegensatz zu speciosum, dass ich nicht anstehe, den Blume'schen Namen D. acuminatum wieder herzustellen und auf sie anzuwenden, weil D. speciosum durch Blume's Diagnose aufs ausdrücklichste von unserer Pflanze ausgeschlossen wird.

So weit hatte ich geschrieben, als mir durch Güte von Prof. Hans Schinz das Exemplar von D. acuminatum zur Ansicht zukam, welches im Leyden'schen Herbarium aufbewahrt wird. Ich erwartete ein Original-Exemplar von Blume, allein die mir zugesandte Pflanze trägt die Bezeichnung: „Asplenium acuminatum Wall. Sumátra. Korthals." Jedoch löst es unsre Frage doch vollkommen befriedigend in so ferne, als es ad amussim mit den soeben geschilderten Pflanzen von Borneo und Perak identisch ist, die ich zu D. acuminatum Blume ziehe. Es ist nicht denkbar, dass Blume dieses Korthals'sche Exemplar übersehen habe, vielmehr ist mir wahrscheinlich, dass dessen Bestimmung geradezu von ihm herrührt.

Ich halte daher auch den Beweis für geleistet, dass diese 3 Pflanzen D. acuminatum zu benennen sind, und zwar, da Wallichs Name nirgends rite publicirt ist, mit Blume's Autorschaft.

Jedenfalls stellen diese Pflanzen eine gute Art dar, die in den neuern Werken mit Stillschweigen übergangen ist, und die, wenn meine Identification noch irgend einem Zweifel unterläge, was ich nicht glaube, einen besondern Namen erfordern würde.

3. Baker in Summary of new ferns 1892 S. 49 vereinigt mit D. Sorzogonense das D. Stolitzkae C. B. Clarke (sub Aspl.) eine Pflanze des östl. Himalaya, die ich vom Autor selbst besitze.

Ich finde, dass in der That diese Pflanze dem speciosum sehr nahe kommt, auch in der schwarzen Farbe und den Sori, indess ist sie von zarterer, fast krautiger Textur. Der Wedel erinnert an die var. crenata des Athyrium filix-femina, und ist in allen Dimensionen um $^1/_3$ kleiner als speciosum (Sorzogonense), die Fiedern sind schmäler, zahlreicher, genäherter, die Segmente stehen dichter und haben nur millimeterbreite Zwischenräume, sind oben nicht abgestutzt, sondern laufen breit oval zu, und sind sehr fein und regelmässig gezähnelt.

Der Unterschied zwischen D. Stolitzkae und Sorzogonense Syn. fil. ist weit bedeutender als zwischen letzterem und speciosum Syn. fil., immerhin gehört Stolitzkae in nächste Nähe dieser Art und mag als eine geographische Varietät zu betrachten sein.

Jedenfalls bilden, auch wenn man sie als 3 Arten aus einander halten wollte, diese D. speciosum, Sorzogonense und Stolitzkae eine sehr natürliche Gruppe, charakterisirt durch die schmalen, zungenförmigen Segmente, die durch einen Zwischenraum getrennt sind, durch die sehr kurzen, fast rechtwinklig vom Mittelnerv abspringenden Sori und die tief schwarze Farbe im trockenen Zustand, während acuminatum zu der Gruppe der einfach gefiederten Diplazien mit rundlichen, an der Basis einander berührenden Segmenten, langen steil aufwärts gerichteten Sori und heller Farbe gehört.

Das Vorkommen dieser letzteren Art auf Java ist durch kein Herbarium-Exemplar, wohl aber durch die Enumeratio von Blume bezeugt.

Basel, Febr. 1895.

New York Botanical Garden Library
3 5185 00277 2497